Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 58 (1996)
Heft: 4

Artikel: Die Glasbilder der Kirche Kreuzen bei Solothurn
Autor: Schneider, Armin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-862351

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Glasbilder der Kirche Kreuzen bei Solothurn

Von Armin Schneider

Die Kirche bei den letzten Stationen des 1613 errichteten Kreuzweges zwischen St. Niklaus und Kreuzen wurde von Johann von Roll II (1573–1643) im Andenken an seine Wallfahrt nach Jerusalem gestiftet. Sie war 1643 fertig erstellt und wurde 1644 dem hl. Grab geweiht. Der spätgotische Bau mit seinen Glasbildern stammt also aus der Zeit des Barock, in der das Leben durch die Gegensatzspannung zwischen carpe diem und memento mori geprägt war. Das memento mori bekundete sich durch hohe Sterblichkeit, eine Lebenserwartung von nur etwa 35 Jahren, und öffentliches Sterben. Sterben war also für jedermann alltägliches Ereignis, aber für die direkt Betroffenen ebenso schmerzlich wie heute. Die gläubigen Menschen fanden Trost, indem sie sich mit dem Leiden Jesu befassten. Die Glasbilder, die den Prozess Jesu oder den letzten Tag Jesu darstellen, waren eine Hilfe dazu. Sie wurden damals noch wie eine Bilderbibel betrachtet.

Die Bilder zeigen Ausschnitte aus dem Prozess. Zuverlässige historische Fakten dazu gibt es nur wenige. Die Evangelien sind 50–90 n. C. aufgezeichnete mündliche Überlieferung. Die Begrifflichkeit der griechischen und der lateinischen Sprache ist eine andere als die der hebräischen, das ergab Übersetzungsmängel und Fehler. Dazu kommt der Bedeutungswandel der Worte. Die neuzeitlichen Autoren, die den Ablauf zu rekonstruieren versuchten, sind zu verschiedenen und zum Teil gegensätzlichen Ansichten gekommen. Eine geschlossene Darstellung vermittelt «Das Jesus-Urteil» von Gordon Thomas, einem Engländer, der in Jerusalem die Schule besuchte und nach Abschluss seiner humanistischen Studien in Ägypten, Syrien und Israel tätig war. Er befasste sich schon als junger Mann mit dem Leben Jesu. Sein Buch schrieb er nach gründlichem Quellenstudium und Diskussionen mit christlichen und jüdischen Religionswissenschaftlern. Aber auch dieses Buch enthält nur eine mögliche, nicht allseitig abgesicherte Geschichte. Doch gibt es die überhaupt?

Die Situation in Jerusalem anfangs April 30: Seit 63 v. C. ist Israel von den Römern besetzt. Letztes Wort hat der römische Statthalter, seit 26 Pontius Pilatus, der direkt Judäa im Süden regiert. Für Galiläa im Norden ist zudem Herodes Antipas als Fürst zuständig. Die Rechtssprechung in Glaubens- und Familienangelegenheiten liegt beim Sanhedrin, dem Hohen Rat der Priesterschaft und des Patriziats. Das verfilzte, harte und korrupte Regierungssytem und die unerhörte Steuerlast erzeugten eine ständige Aufruhrbereitschaft. Aufrührer wurden zwar von den Römern auf schreckliche und schimpfliche Art hingerichtet: Durch Kreuzigung. Doch die Juden waren wohl uneinig, aber harte Kämpfer, und so war das Land schwer unter Kontrolle zu halten.

Es war die Zeit des Passahfestes. Von weither waren die Juden zur Feier angereist. In und um Jerusalem herrschte ein unglaublicher Betrieb. Die Zöllner nutzten die Situation und trieben die Steuern ein. Das führte zu einer gereizten Stimmung, und die Aufruhrbereitschaft stieg.

Nun zieht Jesus in die Stadt ein. Sein Auftreten steigert beim Volk die Messiaserwartung. Die Priester, schon lange eifersüchtig und in Furcht um ihre Vorrechte, hatten sich gegen Jesus verschworen und wollten jetzt zuschlagen. Dabei musste gezielt und rasch gehandelt werden, denn die Gefahr, dass sie bei einem Aufruhr den Kürzeren ziehen würden, war gross. Mit Judas' Hilfe konnten sie Jesus ausserhalb der Stadt im Garten Gethsemane verhaften und vorerst ihrem Gericht zuführen.

Jesus hatte sein Martyrium als Folge seines öffentlichen Auftretens erwartet und seinen Angehörigen und Jüngern als etwas Unvermeidliches angekündigt. Er stand zu seiner Überzeugung und wich nicht aus, als es soweit war.

Der Glasbilder-Zyklus von Hans Ulrich Fisch, Signatur HF

Die 9 Kabinettscheiben mit den Szenen aus dem Prozess Jesu stammen von Hans Ulrich Fisch (1583–1647), einem begabten Künstler und gründlichen Kenner der Evangelien aus Aarau. Der reformierte Maler arbeitete für viele katholische Auftraggeber, z. B. das Kloster Wettingen (Kreuzgang). Als Rat und Stadtschreiber von Aarau wurde er um etwa 1640 nach Solothurn delegiert, um über Bodenzinsen zu verhandeln. Dabei ist es zwischen dem Solothurner Schultheiss von Roll und dem vielseitigen Aargauer zu einer Begegnung gekommen, die über das Geschäftliche hinausging.

Kleinformatige Glasmalereien, Kabinettscheiben genannt, waren eine ausgesprochen schweizerische Kunstrichtung und kamen Ende des 15. Jh. auf. In Profanbauten sind meist Wappen mit Schildhaltern dargestellt, in Sakralbauten Figuren von Heiligen und religiöse Zyklen. Im 17. Jh. verflachte diese Kunst, doch der Zyklus in der Kreuzenkirche ist noch von hoher Qualität. Die Bilderfolge beginnt beim Kircheneingang links und schliesst rechts.

Bei der letzten Restauration 1948 wurden leider die Bilder 1, 2, 5, 8, 9 seitenverkehrt, ferner 2 und 8, 3 und 5 nicht dem Prozessablauf entsprechend eingesetzt. Die Bilderanordnung in der Kirche verläuft deshalb in der Reihenfolge

1 – 8 – 5 – 4 – 3 – 6 – 7 – 2 – 9.

Diese Zusammenstellung hingegen zeigt die Bilder entsprechend dem Prozessablauf und seitenrichtig. Den Bibeltexten folgt eine Bildbeschreibung.

Literatur

Thomas G. Das Jesus-Urteil. Hintergründe eines politischen Mordes. Bastei-Lübbe TB Bd. 64 107 (1989/92). Englische Originalausgabe: The trial. The Life and inevitable crucification of Jesus. Bantam Press London/New York (1987).

Altes und Neues Testament. Übersetzt und herausgegeben von *Hamp V./Stelzel M./Kürzinger J.* Pattloch-/Weltbildverlag Augsburg (1992).

Merz. W. Hans Ulrich Fisch. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des Aargaus. Wirz Aarau (1894).

Zu den Abbildungen:

Die Schwarz/Weiss-Fotografien wurden 1948 bei der Restauration der Kirche aufgenommen. Die Bilder 1, 2, 8 und 9 haben das Format 46,5 x 56,5 cm, die Bilder 3, 4, 5, 6 und 7 das Format 46,5 x 38,5 cm. Die Fotos wurden uns freundlicherweise von der Kreuzen-Stiftung zur Verfügung gestellt.

1 Jesus wird von Hannas verhört

Die Kohorte, der Befehlshaber und die Leute der Juden ergriffen nun Jesus, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas, denn er war der Schwiegervater des Kaiphas (Jh. 18. 12–13).

Jesus, gebunden und festgehalten von Jonathan, dem Kommandanten der Tempelgarde und einem Tempelwächter, steht vor dem Verhörrichter Hannas, der erhöht im Lehnstuhl sitzt. Jonathan steht im Begriff, Jesus mit dem Handrücken ins Gesicht zu schlagen. Links von Hannas ein weiterer Richter und unter ihm im Sessel ein Sekretär mit Brille. Links von Jesus Tempelwächter, Tempeldiener und ein Laternenträger. Im unteren Bildteil die Verschwörungsszene der Tempelleute gegen Jesus.

Bild 1

2 *Die Verurteilung durch den Hohen Rat*

Jene aber, die Jesus festgenommen hatten, führten ihn zu Kaiphas, dem Hohenpriester, bei dem die Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten. Petrus folgte ihm von ferne bis zum Hof des Hohenpriesters, ging hinein und setzte sich zu den Dienern, um zu sehen, wie es ausgehen würde. Und der Hohepriester sagte zu Jesus: «Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Messias bist, der Sohn Gottes!» Jesus sprach zu ihm: «Du hast es gesagt! Weiter aber sage ich euch: Von nun an werdet ihr den Menschensohn sehen sitzend zur Rechten der Kraft und kommend auf den Wolken des Himmels.» Da zeriss der Hohepriester sein Kleid und sprach: «Er hat gelästert! Was brauchen wir noch Zeugen? Seht, nun habt ihr die Lästerung gehört. Was dünkt euch?» Sie antworteten: «Er ist schuldig des Todes!» (Mt. 26. 57, 58, 63–66).

Petrus aber sass draussen im Hof. Da trat eine Magd zu ihm und sagte: «Auch du warst bei Jesus, dem Galiläer». Er aber leugnete vor allen und sprach: «Ich weiss nicht, was du redest.» Als er zur Vorhalle hinausging, sah ihn aber eine andere Magd und sagte zu denen, die dort waren: «Dieser war bei Jesus, dem Nazoräer.» Und er leugnete abermals mit einem Schwur: «Ich kenne den Menschen nicht.» Kurz darauf traten die Umstehenden hinzu und sagten zu

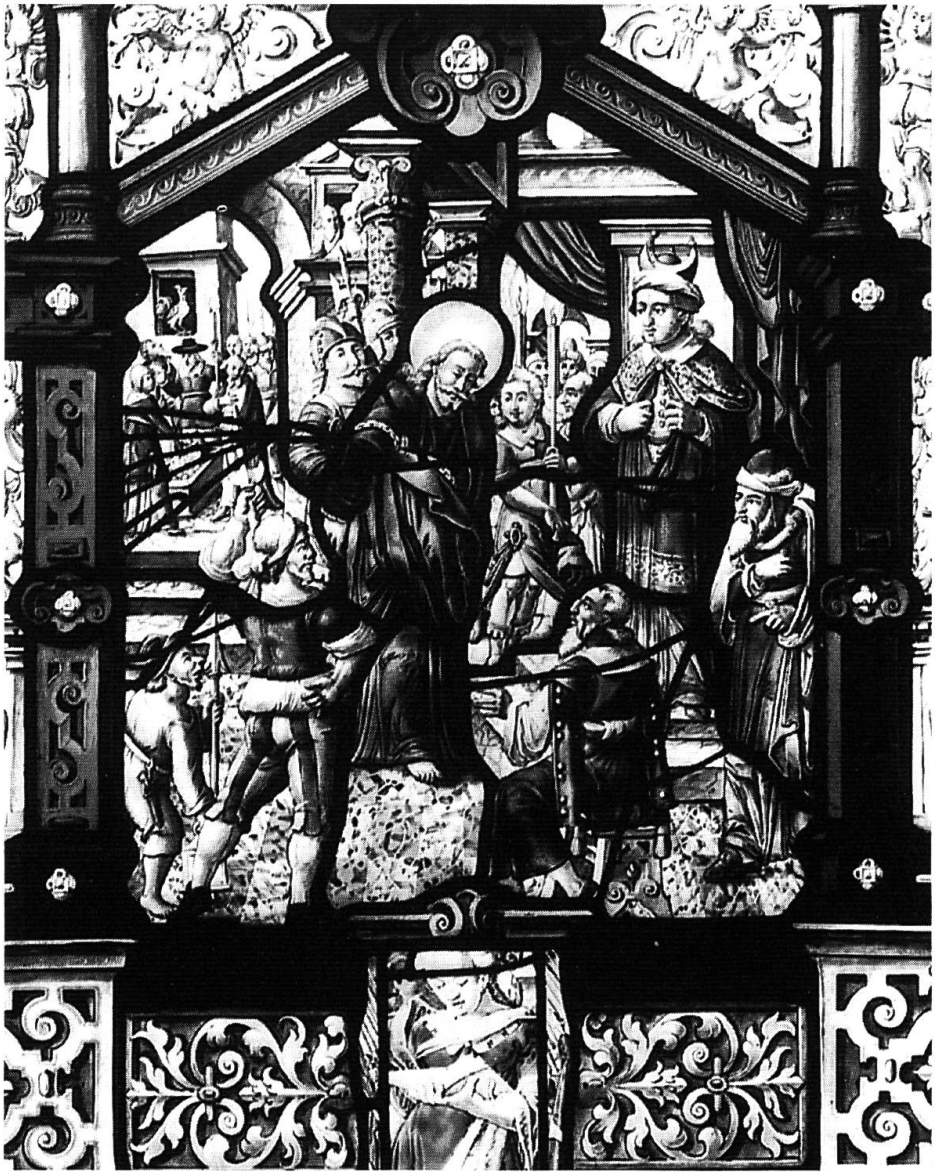

Bild 2

Petrus: «Wirklich, auch du bist einer von ihnen; denn auch deine Sprache verrät dich». Da fing er an zu fluchen und zu schwören: «Ich kenne diesen Menschen nicht.» Und sogleich krähte ein Hahn. Petrus aber erinnerte sich des Wortes Jesu, dass er gesagt hatte: «Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.» (Mt. 26. 69–75).

Hinter Jesus Jonathan, links unten Tempelwächter. Rechts von Jesus Kaiphas, der gerade sein Kleid zerreisst. Dazwischen Fackelträger. Unter Kaiphas rechts ein Zeuge, links ein Sekretär. Links hinten die Verleugnungsszene mit Petrus, der sich vor die Brust schlägt. Darüber in der Mauernische der Hahn. Ganz unten in der Mitte Claudia Procula, des Pilatus' Frau, die nach dem Sinn ihres Traumes sucht.

3 Erstes Verhör durch Pilatus

Jesus aber stand vor dem Statthalter, und dieser fragte ihn: «Bist du der König der Juden?» Jesus sprach: «Du sagst es!» Als er von den Hohenpriestern und Ältesten angeklagt wurde, erwiderte er nichts. Da sagte Pilatus zu ihm: «Hörst du nicht, was sie alles gegen dich vorbringen?» Er aber antwortete ihm auch nicht auf ein einziges Wort, so dass der Statthalter sich sehr verwunderte. (Mt. 27. 11–14).

Während er auf dem Richterstuhl sass, schickte seine Frau zu ihm und liess sagen: «Habe nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute seinetwegen viel im Traum gelitten!» (Mt. 27.19).

Da nun Judas, der ihn verraten hatte,

Bild 3

sah, dass er verurteilt war, kam Reue über ihn, und er brachte die dreissig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten zurück und sprach: «Ich habe gesündigt, da ich unschuldiges Blut verriet.» Sie aber sagten: «Was geht uns das an? Sieh du zu!» Da warf er die Silberlinge in den Tempel, zog sich zurück, ging hin und erhängte sich. (Mt. 27. 3–5).

Jesus wird von Jonathan und einem Legionär festgehalten. Rechts thront Pilatus. Einer seiner Berater erzählt ihm den Traum seiner Frau Claudia Procula und zeigt auf Jesus. Nebst den römischen Legionären verweisen das SPQR-Schild (Senatus Populusque Romanus) und die Adler-Standarte auf die Autorität Roms. Links im Hof hinter der Brüstung die Tempelleute. Im Tor über dem Hof Judas, der seinen Sold zurückbringt.

Bild 4

Bild 5

4 Jesus vor Herodes Antipas

Pilatus aber sagte zu den Hohenpriestern und zu den Scharen des Volkes: «Ich finde nichts von Schuld an diesem Menschen.» Sie aber bestanden darauf und sagten: «Er bringt das Volk in Unruhe, da er im ganzen Land der Juden als Lehrer auftritt, von Galiläa angefangen bis hierher.» Als Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mann ein Galiläer sei, und als er feststellte, dass er aus dem Machtbereich des Herodes sei, schickte er ihn zu Herodes, der in diesen Tagen ebenfalls in Jerusalem war.
(Lk. 23. 4–7).

Herodes mit samt seinem Gefolge aber zeigte Jesus seine Verachtung und liess ihm zum Spott ein Prunkkleid anlegen und schickte ihn zurück zu Pilatus. (Lk. 23.

Im Palast des Herodes. Neben Jesus steht Kaiphas, hinter diesem stehen weitere Priester. Links hinter Jesus Jonathan und Tempelwächter. Im Thronsessel Herodes, hinter ihm Chusa, der Hauptmann seiner Truppen, und über ihm ein Sekretär. Die kleinen Figuren links und rechts könnten zwei zwar nicht anwesende, aber wichtige Mitbeteiligte meinen: Johannes den Täufer im härenen Gewand links und Herodias rechts. Ganz links ein Christus- und rechts ein Maria-Emblem.

5 Pilatus verhandelt mit dem Volk

Da kam Pilatus zu ihnen heraus und sprach: «Welche Anklage bringt ihr vor gegen diesen Menschen?» Sie antworteten und sagten zu ihm: «Wäre dieser nicht ein Verbrecher, hätten wir ihn dir nicht überliefert.» Pilatus nun sagte zu ihnen: «Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz!» Die Juden aber erwiderten ihm: «Uns ist es nicht erlaubt, jemand zu töten.»
(Jh. 18. 29–31).

Pilatus rief Jesus und sagte zu ihm: «Du bist der König der Juden?» Jesus antwortete: «Sagst du das aus dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesagt?» Pilatus erwiderte: «Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überliefert. Was hast du getan?» Jesus antwortete: «Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Königtum von dieser Welt, hätten meine Leute gekämpft, dass ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.» Da sagte Pilatus zu ihm: «Du bist also doch ein König?» Jesus antwortete: «Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich Zeugnis gebe für die Wahrheit. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.» Pilatus sagte zu ihm: «Was ist Wahrheit?»
(Jh. 18. 33.38).

Bild 6
Die Signatur des Künstlers findet sich links neben den Füssen Jesu.

Rechts vor Pilatus Hannas, links Kaiphas. Um Kaiphas und links hinter Pilatus die mit Kaiphas verschworenen Priester und Tempelbeamten. Über Kaiphas im Hof die Jünger Johannes, Petrus und Simon. Rechts hinter Pilatus Jesus, umgeben von Legionären. Links und rechts eine betend-trauernde Frauengestalt. Sie symbolisieren die noch vorhandene Hoffnung und die gleichzeitige Verzweiflung.

6 *Jesus wird gegeisselt*

Pilatus aber rief die Hohenpriester, die Ratsherren und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: «Ihr brachtet mir diesen Menschen als einen Aufwiegler des Volkes; seht, ich habe ihn verhört vor euch, und nichts fand ich an diesem Menschen, was schuldbar wäre von dem, wessen ihr ihn anklagt. Aber auch Herodes nicht; denn er schickte ihn wieder zu uns. So seht, nichts Todeswürdiges wurde begangen von ihm. Ich will ihn also züchtigen lassen und ihn freigeben.» (Lk. 23. 13–16).

Darauf liess Pilatus Jesus nehmen und ihn geisseln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen und setzten ihn auf sein Haupt, legten ihm einen purpurroten Mantel um, traten vor ihn und sagten: «Heil dir, König der Juden!» Und sie schlugen ihm ins Gesicht. (Jh. 19. 1–2).

Jesus am Schandpfahl. Um ihn Folterknechte und Menschen, die ihn verhöhnen. Rechts ein Offizier, hinter ihm Legionäre. Links im Hintergrund Priester. Die seitlichen Frauengestalten drehen sich hier dem Geschehen zu und erweisen sich mit ihren Flügeln als Engel: Die Szene wendet sich dem Überirdischen zu.

7 *Ecce Homo*

Pilatus sprach zu ihnen: «Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde.» Jesus kam nun heraus, den Dornenkranz tragend und den purpurroten Mantel, und Pilatus sprach zu ihnen: «Seht den Menschen!» Als aber die Hohenpriester und ihre Leute ihn sahen, schrien sie: «Ans Kreuz, ans Kreuz!» Pilatus sagte zu ihnen: «Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.» Die Juden entgegneten ihm: «Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetz muss er sterben; denn er hat sich zum Sohne Gottes gemacht.» (Jh. 19. 3–7).

Pilatus berührt mit der linken Hand die Schulter Jesu. Rechts von ihnen Hannas, dazwischen Jonathan und Legionäre. Links gegenüber Pilatus Kaiphas als Anführer der Priesterverschwörung; über seine linke Schulter schaut ein Sekretär mit

Bild 7

Brille. Vor der Schranke Spötter, im Hof die Priesterschaft, hinter ihnen im Hof die Jünger Johannes, Petrus und Simon.

8 Pilatus verurteilt Jesus

Da wandte sich der Statthalter an sie und sprach: «Wen von beiden soll ich nach eurem Willen euch freigeben?» Sie riefen: «Den Barabbas!» Pilatus sagte zu ihnen: «Was soll ich dann mit Jesus machen, der Messias genannt wird?» Da riefen alle: «Er soll gekreuzigt werden!» Er entgegnete: «Was hat er denn Böses getan?» Sie aber schrien noch mehr: «Er soll gekreuzigt werden!» Als Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern der Lärm grösser wurde, nahm er Wasser, wusch seine Hände vor dem Volk und sprach: «Ich bin unschuldig am Blute dieses Gerechten. Seht ihr zu!» (Mt. 27. 21–24).

An der Säule Jesus, gebunden, mit Dornenkrone, Spottmantel und Rohr. Rechts Pilatus, über dessen linke Hand ein Bedienter aus einer Amphore Wasser giesst. Hinter Jesus Jonathan und Legionäre, zu seiner Linken Priester und ein Sekretär mit Brille. Im Hintergrund Türme und Mauern der Stadt Jerusalem. Unten eine Siegessäule: der irdischen Erniedrigung folgt die himmlische Erhöhung.

9 Jesus trägt das Kreuz

Als sie ihn abführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, dass er es Jesus nachtrage. Es begleitete ihn auch eine grosse Menge des Volkes und Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen und sprach: «Ihr Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; doch weint über euch selbst und über eure Kinder! Denn seht, es werden Tage kommen, an denen man sagen wird: Selig die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht genährt haben! Dann werden sie anheben und zu den Bergen sagen: Fallt über uns! Und zu den Hügeln: Bedeckt uns! Denn wenn man dies am grünen Holze tut, was wird am dürren geschehen?» (Lk. 23. 26–31).

Jesus unter dem Kreuz, gebunden an den Exactor mortis, begegnet seiner Mutter, Maria Magdalena und Johannes, und, nur von hinten sichtbar, Maria Jakobaea und Maria Salome. Um diese Gruppe Legionäre. Im Hintergrund im Zug gegen den Hügel Golgatha die beiden Mitverurteilten. An den Säulen Engel. Unterhalb der Gruppe um Jesus der enthauptete St. Urs mit Kleeblattkreuz, dem Kreuz der Thebäer, flankiert von Engeln.

Bild 8

Bild 9